

~~~~~

~~~~~

~~~~~

~~~~~

Michal Hvorecky

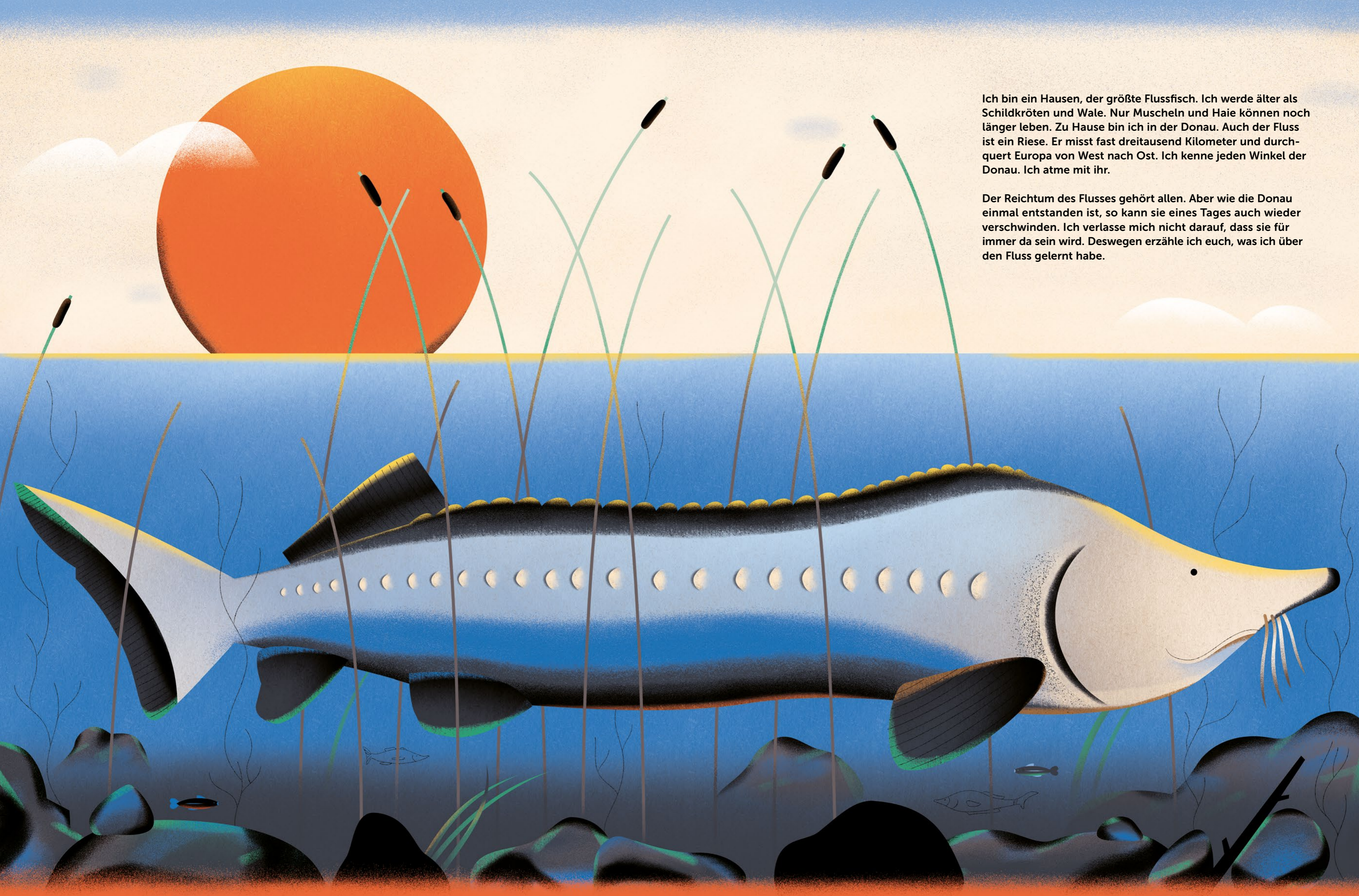
Simona Smatana

DONAU

EIN MAGISCHER FLUSS

Aus dem Slowakischen von Mirko Kraetsch


ACHSE



Ich bin ein Hausen, der größte Flussfisch. Ich werde älter als Schildkröten und Wale. Nur Muscheln und Haie können noch länger leben. Zu Hause bin ich in der Donau. Auch der Fluss ist ein Riese. Er misst fast dreitausend Kilometer und durchquert Europa von West nach Ost. Ich kenne jeden Winkel der Donau. Ich atme mit ihr.

Der Reichtum des Flusses gehört allen. Aber wie die Donau einmal entstanden ist, so kann sie eines Tages auch wieder verschwinden. Ich verlasse mich nicht darauf, dass sie für immer da sein wird. Deswegen erzähle ich euch, was ich über den Fluss gelernt habe.

Am Anfang ist die Donau nur ein Rinnsal, genau genommen zwei. Bis dorthin kann ich nicht schwimmen, dafür bin ich viel zu groß. Später vereinigen sich die beiden Flösschen und gewinnen an Kraft.



So sieht die symbolische Flussquelle in Donaueschingen aus.

Der Donaustrom fließt durch die Landschaft und verändert dabei ihre Gestalt. Er wäscht die Ufer und das Flussbett aus und macht sich breit. Am Oberlauf fließt er durch Berge, windet sich durch Täler und Wälder. Nimmt Zuflüsse in sich auf. In Flussauen bildet die Donau Nebenarme, Feuchtwiesen und Inseln mit Lianen. An ihrem Ziel ergießt sie sich in eine sumpfige Gegend und strömt träge durch einen Dschungel.



Während ich durch den Fluss schwimme, begegne ich immer neuen Freunden. Ich schnuppere an der Donau, koste sie und lausche: kuckuck, koller-koller, quak-quak, tip-tip-tip, nak-nak-nak, ruckediku, kra-kra, uihihiii!

Auf dem Balkan wiehern Wildpferde.

Ein Graureiher krächzt mir aus dem Schilf entgegen.

Hoffentlich krallt sich der Seeadler nicht in meiner Rückenflosse fest!


Der Höckerschwan überwintert und übersommert gern auf dem Fließgewässer.

Hat der kleine Seidenreiher schon sein Nest gebaut?

Schmetterlinge orientieren sich auch über dem Wasser dank ihrer Fühler.

Die Süßwasserquallen grüßen mich mit einem Winken.

Ich grüße alle Geschöpfe mit einem lauten Platschen. Der Fluss hat sich seinen Weg durch die beharrliche Strömung geschaffen. Er gibt mir alles, was ich zum Leben brauche, und noch viel mehr. Ich würde ihn gegen nichts auf der Welt eintauschen.



Der Fluss transportiert Wasser und mit ihm auch Leben. Deswegen haben sich von alters her Menschen an seinen Ufern angesiedelt. Der fruchtbare Boden an der Donau sorgt für reiche Ernte. Köstliches Grundwasser speist die Brunnen.

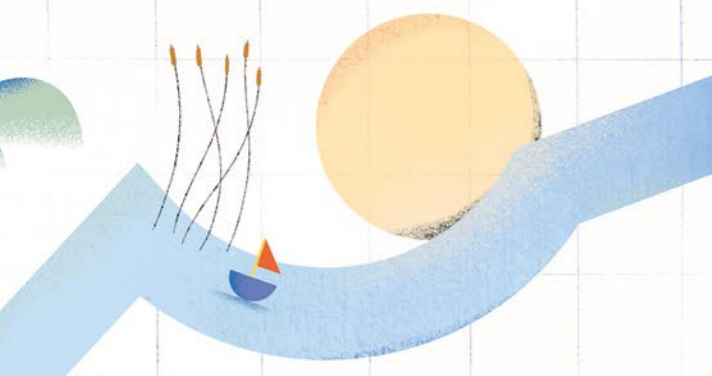
An den Donaufern gedeihen Weinstöcke, schon die alten Römer haben Wein angebaut.

Die Menschen haben gelernt, den Fluss zu ihrem Vorteil zu nutzen. Zu beiden Seiten des Stroms sind Gärten entstanden. Im Frühling blühen die Kirschbäume. Im Sommer sind die Marillen reif. Im Herbst wird Wein gelesen. Der Fluss ändert das Leben der Menschen und die Menschen ändern das Leben des Flusses.

Die ersten Ansiedlungen entstanden an den Donaufurten, flachen Stellen, an denen man den Fluss durchwaten konnte. Am Anfang gab es nur ein paar Zelte und Holzhütten, dann Steinhäuser, Dörfer und Städte. Fußpfade entstanden, später auch Fahrbahnen und Schienenwege. Die Städte waren außerdem durch Wasserstraßen miteinander verbunden.



In Ulm gibt es den höchsten Kirchturm.



In Linz bekomme ich immer Appetit auf Linzertorte.

In Wien ertönt der Walzer An der schönen blauen Donau.



In Passau vereinigen sich drei Flüsse, jeder hat eine andere Farbe.



In Bratislava grüßt mich die Burg mit ihren vier Türmen.



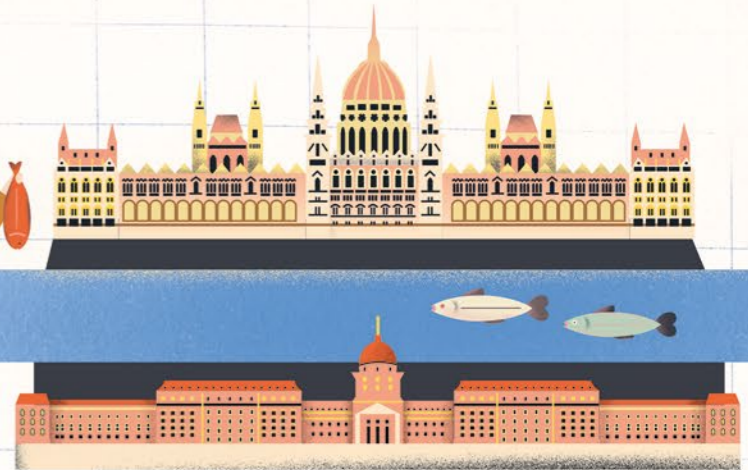
In Belgrad mündet die Save in die Donau.



In Galati nähere ich mich langsam dem Ziel.



In Budapest duftet es vom Ufer her nach Fischsuppe, Gulasch und Langosch.



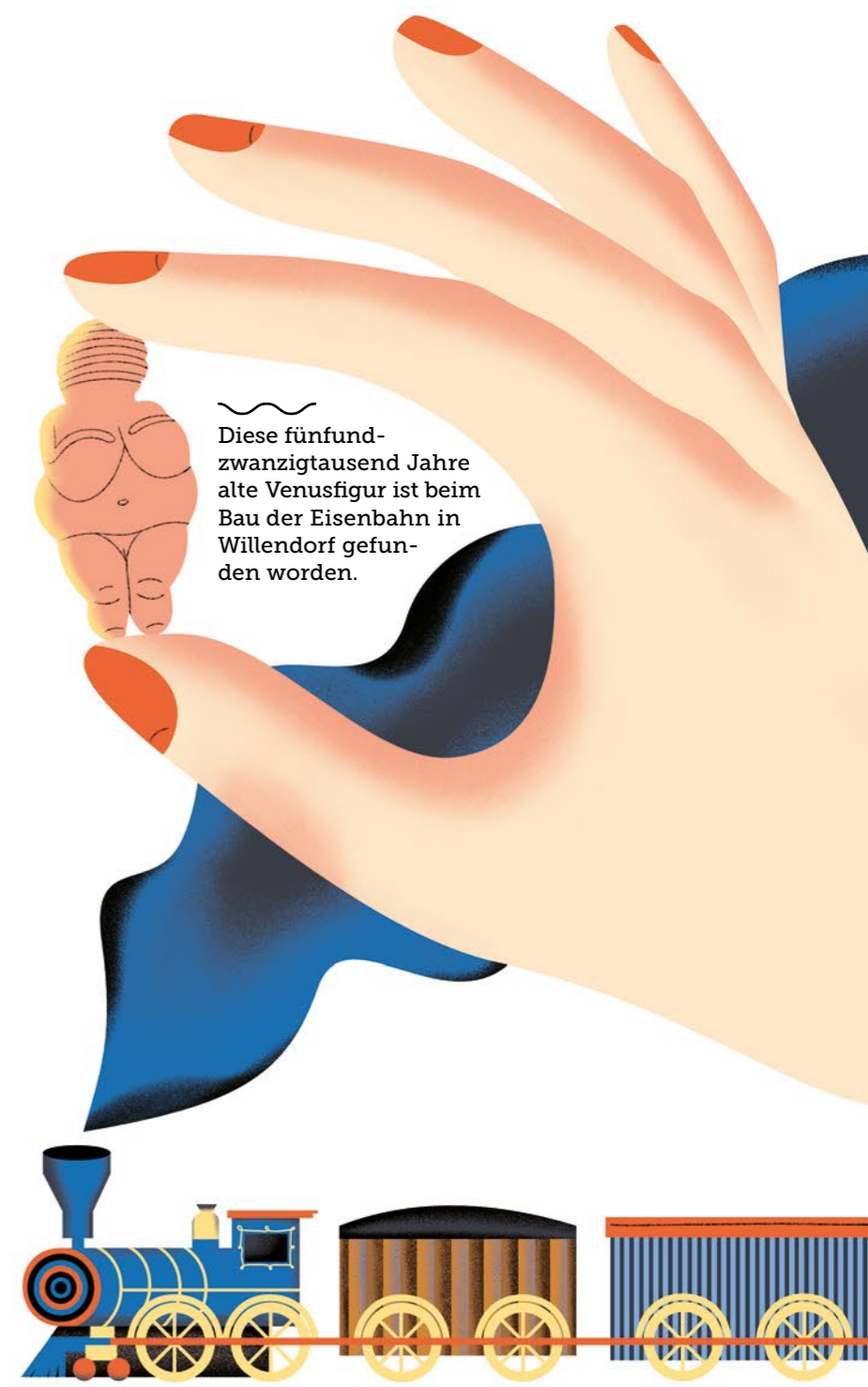
Kein anderer Fluss fließt durch so viele Metropolen wie die Donau. Sie fühlt sich in Städten wie zu Hause.



Im Kloster Melk
verbirgt sich eine
kostbare Bibliothek.

Die Donau reizt zu Entdeckungen. Gerne beobachte ich, wie sie die Leute zu den unterschiedlichsten Aktivitäten animiert. Ich bewundere alle, die auf dem immer weiter ausgebauten Donau-Radweg in die Pedale treten. An den Ufern sehe ich regelmäßig jemanden Marathon laufen. Im Wasser heiße ich Schwimmerinnen und Schwimmer willkommen, mache sie aber darauf aufmerksam, dass die starke Strömung viel Ausdauer und Kraft erfordert. Die Donau ist ein trügerischer und gefährlicher Fluss. Mit ihr habe ich allerlei Gutes, aber auch schon viel Schlimmes erlebt.

Jedes Mal, wenn ich den Fluss hinauf- oder hinabschwimme, entdecke ich etwas Neues. Entlang seines Laufs haben sich Religionen, Wohlstand und Bildung ausgebreitet. Alles ist unablässig dabei, sich zu entwickeln und zu verwandeln. Ich schwimme nie zweimal im selben Fluss.



Diese fünfund-
zwanzigtausend Jahre
alte Venusfigur ist beim
Bau der Eisenbahn in
Willendorf gefun-
den worden.

Die Menschen halten es am Ufer nicht aus, sie verspüren den Drang, auf dem Fluss davonzufahren. Deswegen haben sie schon seit dem Altertum Schiffe gebaut. Sie haben einen großen Baumstamm zu einem Kanu ausgehöhlt oder einzelne Stämme zu Flößen zusammengebunden. Mit der Zeit haben sie sich immer weiter gewagt, mit der Fließrichtung und auch gegen den Strom. Später wurde das Holz von Metall abgelöst und die Ruder von Motoren. Wer in der Donau nicht so herumschwimmen kann wie ich, möge sie vom Schiff aus entdecken.



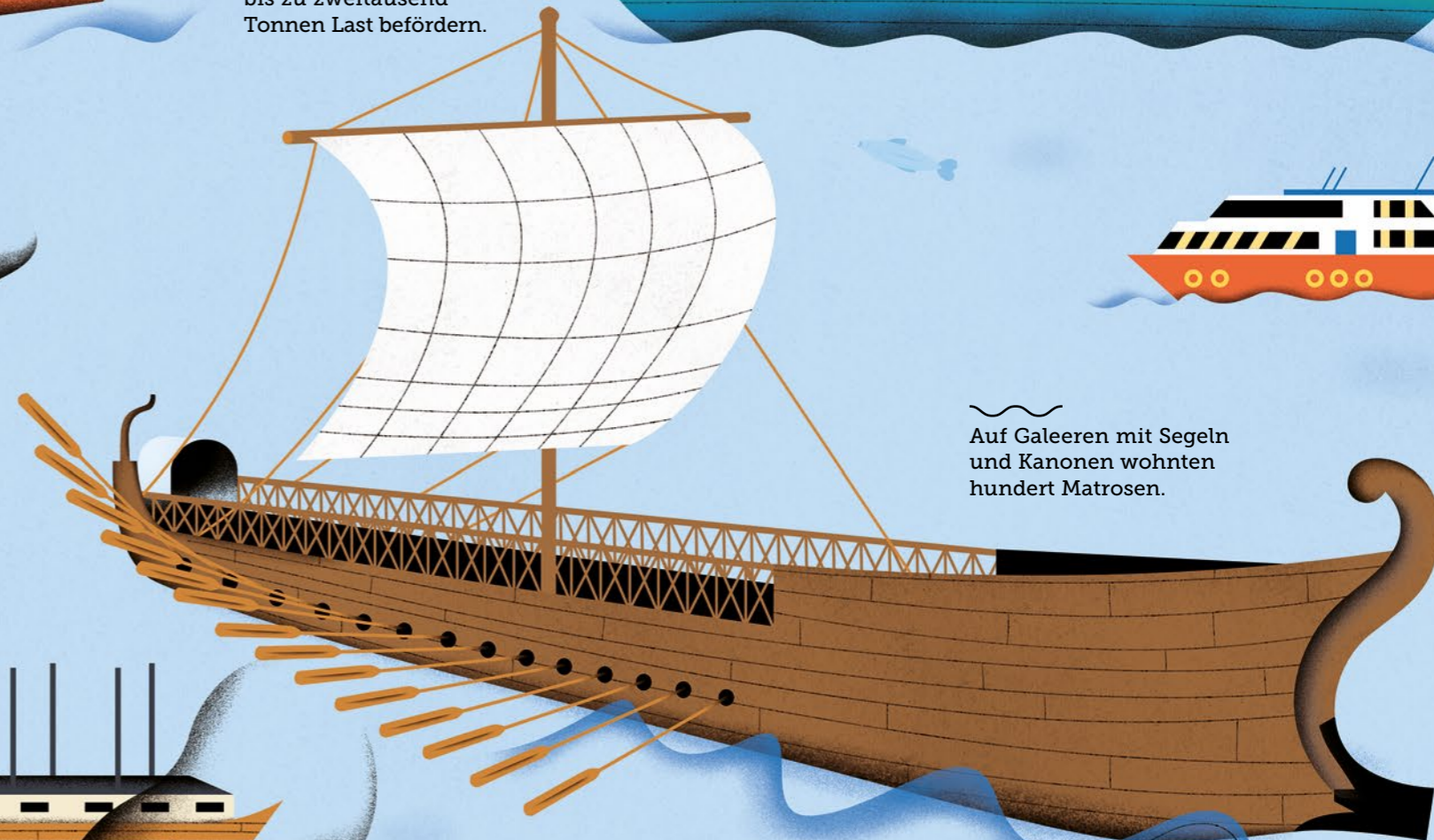
Riesige Frachter können bis zu zweitausend Tonnen Last befördern.



Auswanderer haben einst ihr ganzes Eigentum auf so eine Ulmer Schachtel verladen und sind ins Unbekannte aufgebrochen.



Im 19. Jahrhundert haben sich Dampfschiffe verbreitet.



Auf Galeeren mit Segeln und Kanonen wohnten hundert Matrosen.



Ausflugsboote liegen in jeder Stadt an der Donau vor Anker.



Zwischen Bratislava und Wien verfolge ich den schnellen Katamaran, mit dem man zwischen den beiden Hauptstädten hin und her fahren kann.

Die Donau fließt durch zehn Länder und beeinflusst das Leben von einhundertzehn Millionen Menschen. Jeder von ihnen ist anders, aber der Fluss verbindet alle miteinander. Ich schwimme in einem Fluss der Sprachen und Kulturen.

